

## Rat spricht sich für Investorentrio auf dem Fliegerhorst aus

**Goslar. Die Entwicklung des riesigen Fliegerhorst-Geländes birgt viele Chancen und nach Ansicht von Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk kein Risiko. Der Rat stimmte jetzt für ein heimisches Investoren-Trio.**

Welche Bedeutung Stadt und Politik der Fliegerhorst-Nachnutzung beimessen, machte die Debatte auf der Ratssitzung am Dienstag im Kreishaus noch einmal deutlich. Zwar ging es in den Diskussionen nur noch um Nebenkriegsschauplätze, denn der Grundsatzbeschluss zur Investorenauswahl für die Bereiche „Mitte“ und „West“ wurde gegen die drei Stimmen der Bürgerliste mit überwiegender Mehrheit klar getroffen; dennoch nutzten alle Fraktionen die Möglichkeit, sich noch einmal zu Wort zu melden.

Zum Teil war es eine Wiederholung der Debatte im Bauausschuss; noch einmal wurde das Für und Wider des dreiteiligen Änderungsantrags der Bürgerliste abgewogen, ein weiteres Mal blieb sie mit ihren Vorschlägen allein, auch wenn Henning Wehrmann alle drei Punkte noch einmal erläuterte – insbesondere die Heranziehung des Zentrenkonzepts, nach dem ein Sonder-Nutzungs-Gebiet mit 3500 Quadratmeter Fläche nicht zulässig sei, entfachte die Diskussion. Wehrmann erinnerte an die Verpflichtung, die die Stadt mit dem Konzept gegenüber den Einzelhändlern eingegangen sei. Das neue Zentrenkonzept soll den Einzelhandel in der Innenstadt schützen und legt Normen für Handelsansiedlungen fest.

### Zentrenkonzept-Debatte

Vorübergehend wurde die Fliegerhorst-Debatte so zu einer Zentrenkonzeptdiskussion: „Wir haben das Konzept vor vier Jahren beschlossen und haben Ausnahmen zugelassen, aber wir machen nur Ausnahmen“, bemängelte Armin Kalbe (CDU), der dem Änderungsantrag der Bürgerliste in diesem Punkt zustimmte. Den Gegenpart übernahm Gerd Politz (SPD), der bekundete, das sei ihm alles „völlig egal – Hauptsache ist, dass dieses Gebiet entwickelt wird“.

### Unternehmer-Freiraum

Die Regeln aus dem Zentrenkonzept seien bei Investitionen nicht einzuhalten, stellte Christian Rehse (FDP) fest: „Wir brauchen diese Investoren.“ Anke Berkes (SPD) versuchte es versöhnlich und wies darauf hin, man werde später noch viele Einflussmöglichkeiten haben – „wir schließen jetzt nur den Rahmen“. Carlos Mateo (CDU) nahm aus der Debatte den klaren Auftrag mit, das Zentrenkonzept zu überarbeiten: „Eine Norm, die ständig gebrochen wird, ist eine falsche Norm.“ Man müsse den Unternehmern Freiraum lassen.

Mit dem Fliegerhorst „West“ und „Mitte“ stehen 500.000 Quadratmeter Fläche für Gewerbegebiete und andere Sondernutzungen zur Verfügung. Der verhältnismäßig kleine Bereich Fliegerhorst Ost bleibt der Wohnbebauung durch die Klosterkammer vorbehalten. Vor der Abstimmung betonte Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk, dass die Entwicklung des ehemaligen militärischen Geländes für die Stadt nur Chancen ohne Risiken bedeute.

Bei den konkreten Verhandlungen mit den Investoren Folkert Bruns, Sebastian Lüder und Uwe Schwenke de Wall (Bertram) soll es auch um die anderen von der Bürgerliste ins Blickfeld gerückten Themen gehen – das zusätzliche Verkehrsaufkommen im Bereich

Marienburger Straße und den Wunsch, dass möglichst viele Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft auf dem Gebiet der Stadt Goslar realisiert werden.